



# Richtige Ernährung!

Gerade für Menschen, die zum ersten Mal „auf den Hund gekommen“ sind, ist das Thema Hundefutter eine heikle Angelegenheit. Aber auch erfahrene Hundehalter fragen sich immer häufiger: Was soll ich meinem Vierbeiner geben? Und ist das auch wirklich gesund?

## Trockenfutter



### Vorteile:

- Sie harte Kost muss länger gekaut werden, **macht** das Trockenfutter **satt**, und **sorgt für gesunde Zähne**.
- Trockenfutter ist günstiger und **einfacher aufzubewahren/länger haltbar**.
- Aufgrund des geringen Feuchtigkeitsanteils **brauchen die Vierbeiner geringere Portionen, um den entsprechenden Energiebedarf zu decken**

### Nachteile:

- Wegen dem geringen Wasseranteil muss der Hund **genügend zusätzliche Flüssigkeit** bekommen
- Beim Trockenfutter muss man **sehr genau auf die Qualität und die Inhaltsstoffe achten**, da viele Sorten einen hohen Getreideanteil aufweisen. Der Hund wird **schneller satt aber Nährstoffe sind kaum drin**.
- teils vorhandene **Futtermilben können Allergien und Hautkrankheiten entstehen**.

## Nassfutter



### Vorteile:

- Die weiche Konsistenz und der stärkere **Geschmack werden von vielen Hunden bevorzugt** – vor allem Klein- und Minirassen verschlingen lieber Nassfutter und lehnen die trockenen Brocken – nicht nur geschmacklich sondern auch aufgrund der Anatomie Ihres Gebisses – meist ab.
- Durch den **großen Flüssigkeitsanteil** (rund 70 Prozent) wird auch der Wasserhaushalt von „Wenigtrinkern“ verbessert.
- Nassfutter hat gegenüber Trockenfutter oft einen **höheren Anteil tierischer Proteine**, welche für die natürliche und gesunde Ernährung Ihres Hundes besonders wichtig sind. Zwischen den jeweiligen Herstellern können jedoch Unterschiede bestehen – Achten Sie deshalb immer auf die entsprechenden Inhaltsstoffe.

### Nachteile:

- Nassfutter ist **schwieriger aufzubewahren**, nicht so lange haltbar, schwer zu transportieren und meist teurer in der Anschaffung.
- Durch den höheren Wassergehalt **kann es zu Durchfall kommen**.
- Einige Hundebesitzer klagen darüber, dass die **Vierbeiner stärker stinken** würden, wenn sie Nassfutter zu sich nehmen. So oder so: Das Hundefutter an sich ist geruchsstärker als die trockene Variante.

**Fazit:** Trocken- und Nassfutter haben also gleichermaßen Vor- sowie Nachteile. Die meisten Hundehalter greifen deshalb auf einen gesunden Mix zurück. Trotzdem muss man – ganz gleich ob nun feuchte Brocken oder harte Pellets – bei jedem Fertigfutter auf die Inhaltsstoffe achten.

Besonders wichtig für Euren Liebling sind beispielsweise die tierischen Proteine, aber natürlich auch die Vitamine, Mineralstoffe und Energielieferanten wie Fette und Kohlenhydrate. Steht bei den Inhaltsstoffen jedoch „tierische Nebenprodukte“ oder „pflanzliche Nebenprodukte“ kann dies schon ein Indiz für minderwertiges Hundefutter sein: Hierbei kann es sich um Schlachterabfälle (Hirn, Sehnen, Haut, Mägen, Därme und ähnliche) oder um die Reste der Getreideverarbeitung (Hülsen, Schalen, verdorbenes Stroh) handeln. Ein gutes Hundefutter erkennt man also unter anderem an der konkreten und ausführlichen Auflistung der Inhaltsstoffe. Daneben sollte das Fertigfutter keine zusätzlichen Aromen, Farb- oder Lockstoffe enthalten.



## Alternative BARF – Biologisches Artgerechtes Rohes Futter

Eine aufwendigere und kostenintensivere Fütterungsmethode, aber dafür eine, bei der Ihr weitestgehend überprüfen könnt, was Euer Hund zu sich nimmt, ist BARF.

Hierbei werden ausschließlich rohes Fleisch, Knochen und Gemüse gefüttert oder vorgefrosten verkauft – womit sich das Ernährungskonzept an den natürlichen Fressgewohnheiten der Wölfe orientiert.

➔ Fleisch und Knochen (evtl. Eierschalen), Gemüse, Obst und Salat, Getreide, Nüsse, Öle, Eier und mehr

### BARF: Vorteile

- Es werden **größtenteils frische Produkte** verwendet, bei denen man die Qualität besser einschätzen kann. Bei gefrostenen Angeboten sollte man wieder genau auf die Inhaltsangaben achten.
- Es gibt **keinen versteckten Getreideanteil und keine Füllstoffe**.
- Man kann die **Rationen individuell** auf die Bedürfnisse (Größe, Gewicht, Aktivität, Allergien) des Hundes **abstimmen**.

### BARF: Nachteile

- Mit der Rohfütterungsmethode sollte sich jeder Hundehalter gründlich auseinandersetzen, bevor er damit anfängt. Denn Herrchen und Frauchen müssen hierbei **ganz genau darauf achten, was und wie viel** sie jeweils **in den Napf tun**, damit Strolchi die benötigten Nährstoffe erhält.
- Barfen ist weitaus **zeit- und kostenintensiver**. Denn frische Zutaten müssen noch geschnippelt, geschält oder eingefroren werden, damit sie sich halten.

- Zwar gibt es keine wissenschaftlichen Studien, ob Barfen nun gesundheitsförderlich oder –schädlich ist, dennoch warnen viele Tierärzte und Experten vor den **Infektionsrisiken**, die die Rohfütterung mit sich bringen kann. Denn in **rohem Fisch, Fleisch und Ei können sich Krankheitserreger, Parasiten und Bakterien befinden**, die zwar beim Kochen abgetötet werden würden, die Kühltruhe jedoch überleben.

## Alternative Vegan???

Was für den Wolf noch stimmte, stimmt für den Hund schon lange nicht mehr. Der Hund ist kein Fleischfresser, er ist ein so genannter funktionaler Allesfresser. Das heißt, er frisst – und verträgt – fast alles. Auf Grund seiner Geschichte im Umfeld des Menschen durfte er nie wählerisch sein: was irgendwie nach Fressbarem aussieht oder riecht (oder stinkt) wird erst Mal gefressen. Bleibt es im Magen wird es wohl tauglich sein, wenn nicht wird es halt wieder erbrochen – möglicherweise ist es jetzt fressbar? Nochmals überprüfen, wäre ja schade drum...

Ja, man kann. Selbstverständlich kann ein Hund die notwendigen Stoffe (Proteine, Kohlenhydrate, Fette, Spurenelemente, Vitamine etc.) durch vegane Ernährung zugeführt bekommen. Es ist vielleicht etwas aufwändiger, aber es gibt genügend Hundehalter, die für ihre Hunde kochen oder das Futter frisch zubereiten (Barfer, beispielsweise). Aber dennoch halte ich eine vegane Ernährung eines Hundes für falsch. Nicht, weil es nicht gesund wäre, sondern weil ich überzeugt bin, dass ich dem Hund mit einer anderen Ernährung eher gerecht werde. Das (ver)schlingen eines großen Stückes Fleisch, das Kauen auf einem geeigneten Knochen, der Genuss, der ein stinkendes Rinderohr bieten kann – das alles sind Genüsse (oder profaner: Instinktbefriedigungen) die ihm eine vegane Ernährung nicht bieten kann.

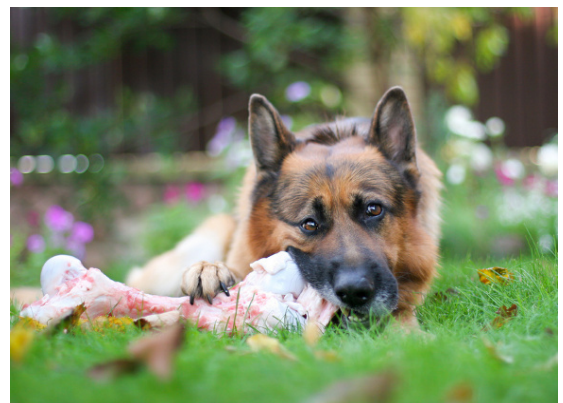
## SIND KNOCHEN FÜR HUNDE GUT ODER SCHLECHT?

Mit ein paar Einschränkungen deren wichtigste ist: Nur und ausschließlich rohe Knochen. Und ein Hund sollte sich daran gewöhnen können.

Hartnäckig hält sich das Gerücht, dass Knochen äußerst gefährlich sind für Hunde – allen voran Hühnerknochen. Wegen der Splitter und so... das ist Quatsch. Knochen sind für Hunde sogar ausgezeichnet, der Hund ist beschäftigt, er kann die Zähne nutzen, gesund sind sie auch und wie bei allem gilt: In Maßen und nicht in Massen. Und das mit dem Splittern stimmt auch nicht – es sei denn, die Knochen sind gekocht. Deshalb: Ausschließlich rohe Knochen füttern, und Hühnerschenkel müssen es ja – gerade am Anfang – auch nicht sein.

Ein gesunder Hund kann ohne weiteres Knochen fressen – er tut das auch gerne: Kalbsbrust, Lammrippen, Ochenschwanz, Beinscheiben, aber auch Hühnerkarkassen, Fische etc. – alles kein Problem, wenn er sich daran gewöhnen konnte und lernen, damit umzugehen. In jedem Fall sind Knochen für Hunde gut.

Wer seinem Hund Knochen füttert, der sollte ihn langsam daran gewöhnen – “von weich zu hart” ist die Devise. Der Hund muss sich in mehrfacher Hinsicht an die Knochen gewöhnen: er muss lernen, wie man ordentlich mit Knochen umgeht, seine Kiefermuskulatur muss sich anpassen und nicht zuletzt auch der Magen, bzw. die Zusammensetzung der Magensäure.



Zu Anfang beginnt man mit Knorpeln – Spachteln zum Beispiel (Schulterblatt vom Rind) und arbeitet sich über Kalbsbrust und ähnliches langsam zu Lammrippen und Hühnerkarkassen hoch. Bis man am Ende bei Ochenschwanz und Beinscheiben ankommt. Und gerade bei den letztgenannten gilt: Niemals den Hund mit dem Knochen alleine lassen und die Knochengröße so wählen, dass sich weder Zunge noch Unterkiefer im Loch des Knochens verheddern können.

# Vorsicht bei der Nahrungsumstellung...

Eine Ernährungsumstellung stellt für den Körper immer eine gewisse Herausforderung dar, denn die Verdauungsprozesse stellen sich über die Zeit hinweg auf eine bestimmte Nahrung ein. Will man einen Hund von Fertigfutter auf BARF umstellen, gibt es daher einige Dinge zu beachten. Je mehr sich das alte Futter vom neuen Futter unterscheidet und je länger der Hund ein bestimmtes Futter zu sich genommen hat, desto schwieriger ist es für den Körper, sich an die neue Nahrung zu gewöhnen.

